

– Am Schluß der Festschrift sind die wissenschaftlichen Arbeiten des Geehrten, seine umfangreiche Herausgebertätigkeit und die von ihm betreuten Diss. verzeichnet. Um die Fülle von Anregungen des Bandes für die gelehrte Welt einigermaßen nutzbar zu machen, wären Register ein unbedingtes Muß gewesen. Nachdem man mühsam den heterogenen Stoff des Bandes bewältigt hat, fällt einem anstelle des frohgemut klingenden Titels eher die Klage des Psalmisten ein, die Gregor der Große nach seiner Wahl zum Papst wiederholte: *Veni in altitudinem maris et tempestas demersit me* (Reg. 1, 5, MGH Epp. 1, S. 6, 10). D.J.

*Nova de veteribus.* Mittel- und neulateinische Studien für Paul Gerhard Schmidt, hg. von Andreas BIHRER und Elisabeth STEIN, München u. a. 2004, Saur, XXX u. 1121 S., Abb., ISBN 3-598-73015-2, EUR 224. – Der Generationswechsel in der deutschen mittellateinischen Philologie zeitigt neben manchen Streichungen und Verschiebungen meist dickleibige Festschriften (vgl. etwa DA 58, 301–303 und 59, 200–207): Von den 61 dem umtriebigen Freiburger Fachvertreter zugedachten Beiträgen, dessen Wirken als Forscher und Lehrer ein eindrucksvolles Verzeichnis der Schriften, betreuten Diss. und Habilitationen (S. XIII–XXX) belegt, seien hier angezeigt: Peter STOTZ, Bilder des Bösewichts: Judas Ischariot in lateinischen Texten der Spätantike und des Mittelalters. Eine Skizze (S. 11–31), stellt an den Schluß seines Cursus von den biblischen und patristischen Grundlagen bis zu Humanistendramen drei phantastische Erzählungen über den mit 30 Silberlingen gedungenen Verräter (Judas als Vaternörder; seine Sonntagsruhe nach cap. 25 der Navigatio Brendani; die Geschichte von den 30 Goldstücken). – Dieter SCHALLER, Schicksale des Asclepiadeus im Übergang zum Mittelalter (S. 32–44), skizziert zum einen den Gebrauch des kleineren Asclepiadeus in frühma. spanischen Hymnen in der Tradition des Horaz und Prudentius und findet zum anderen sein rhythmische Pendant (6pp + 6pp in der Nomenklatur Norbergs) zuerst in Abece-daren des 8. und 9. Jh. außerhalb Spaniens. – Marie-Luise WEBER, Die Mero-vingerkönigin Brunichilde in den Quellen des lateinischen Mittelalters (S. 45–70), leitet aus einem Panorama der Quellen von Gregor von Tours bis zum Martyrologium Notkers I. von St. Gallen ab, wie die Ermordung des Desiderius von Vienne, die Vertreibung Columbans und die spätere Regentschaft ihr monströses Andenken prägten. – Michael W. HERREN, The 'Cosmography' of Aethicus Ister: Speculations about its date, provenance, and audience (S. 79–102), rekonstruiert, aufbauend auf früheren sprachlich-stilistischen Untersuchungen (vgl. DA 54, 269; 59, 720), drei Etappen einer Biographie des Autors (MGH QQ zur Geistesgesch. 14), der, im Frankenreich beheimatet, sich in Irland weitergebildet und schließlich in Canterbury im Umfeld Erzbischof Theodors († 690) in den 70er Jahren seinen ingeniosen Iocus als satirische Kritik an einer literalen exegetischen Praxis fabriziert habe. – Michael LAPIDGE, Bede and the 'Versus de die iudicii' (S. 103–111), votiert im Vorgriff auf seine Gesamtausgabe der Dichtungen Bedas aufgrund eines metrischen Vergleichs mit der Cuthbert-Vita für die Zuschreibung von Schaller/Könsgen 8207 an ihn und korrigiert Fraiponts Abdruck (CC 122, 439–444). – I Deug-Su, *Ut merear te in fratris locum accipere*: un appello di fratellanza di Leoba a Bonifacio Vinfrido (S. 112–131), ergänzt seine im gleichen Jahr postum er-